

# Kurzinformationen

zusammengestellt von Thomas Hoffmann und Michael Mertsch

## Neues vom politischen Paket

Beobachter in Colombo erwarten die Veröffentlichung neuer Vorschläge zur Machtteilung ('devolution package') für die tamilische Bevölkerungsgruppe durch die Regierung für Mitte Januar. Die Vorschläge müssen als offizielles Dokument vor einem Komitee, dem Vertreter aller Parlamentsparteien angehören, präsentiert werden. Erst nach Zustimmung durch dieses Komitee kann es zu einer Parlamentsabstimmung und einem anschließenden Referendum hierüber kommen.

Der Präsidentin war jüngst eine bewußte Verzögerung bei der Bekanntgabe der Vorschläge vorgeworfen worden. In einer Ansprache zum 1. Januar hatte sie jedoch versichert, daß das Dokument bald erscheinen werde und damit "der Grundstein für eine neue Ära" gelegt werde. Sie werde außerdem alles tun, um den Krieg innerhalb eines Jahres zu beenden.

## Immer mehr Details über Jaffna-Flucht bekannt

Die tatsächlichen Ereignisse der Flucht von mehreren hunderttausend Menschen aus Jaffna im November und Dezember des letzten Jahres treten nur langsam ans Licht der Öffentlichkeit. Doch zunehmend werden Augenzeugenberichte bekannt und auch die Menschenrechtsorganisation 'University Teachers for Human Rights' (UTHR) hat jetzt in einem umfassenden Bericht zu den Ereignissen Stellung genommen.

Den Berichten zufolge soll bereits Anfang November die LTTE eine massive Kampagne zur Vertreibung der Zivilbevölkerung aus der Stadt Jaffna begonnen haben. Mit Propagandamitteln, die vor einer "dämonischen Macht" und einem "Rausch des Rassismus" durch die näher rückende Armee warnte, wurden alle Einwohner aufgefordert, die Stadt zu verlassen. Obwohl von den offiziellen Büros der LTTE in Europa immer wieder abgestritten, gingen Angehörige der Organisation offensichtlich von Haus zu Haus,

um die Menschen aus der Stadt zu vertreiben. Widerspenstige wurden teilweise geschlagen und mit Waffen bedroht.

"Es gab eine riesige Panik, jeder rannte herum, versuchte einige Habseligkeiten zu retten und dann zu fliehen", beschreibt ein Augenzeuge die Situation. "Die Straßen waren verstopft, man kam nur sehr langsam voran." Einer der letzten Konvois umfaßte etwa 200 Menschen, darunter Ärzte und Schwestern des allgemeinen Krankenhauses von Jaffna. Der Weg zu Fuß bis ins zwölf Kilometer entfernte provisorische Flüchtlingslager von Chavakachcheri dauerte bis zu 20 Stunden, ein Weg durch Felder und Morast, da etliche Hauptstraßen von der LTTE aus militärischen Gründen für die Flüchtenden gesperrt waren. Für viele Ältere und Schwache war dieser Weg einfach zu weit - sie starben auf halber Strecke.

Die LTTE versucht den Menschenstrom in die Vanni-Region, südlich der Jaffna-Lagune zu lenken, wo sie gegenwärtig eine neue operative Basis aufbaut. Bemühungen der Regierung, die Menschen zu einer Rückkehr in die verlassene Stadt zu bewegen, sind bisher gescheitert.

## Flüchtende Kinder

Die Kinderhilfsorganisation der Vereinten Nationen (UNICEF) hat bekannt gegeben, daß in Sri Lanka aufgrund der Kriegssituation etwa 300.000 Kinder aus ihren Heimorten vertrieben und so zu Flüchtlingen geworden sind.

## Briefbomben im Osten

Beim Öffnen eines von der Post zugestellten Pakets wurden einem Mitglied der 'Tamil Eelam Liberation Organisation' (TELO), die an der Seite der srilankischen Armee gegen die LTTE kämpft, in Batticaloa beide Hände abgerissen. Zwei weitere, etwa 200 Gramm schwere Briefbomben, die an Armeeeoffiziere im Osten adressiert waren, konnten noch rechtzeitig von Sprengstoffexperten entschärft werden.

Die Zwischenfälle sind offensichtlich Teil einer Strategie der LTTE, im Osten erheblichen Einfluß zu gewinnen sowie führende Personen der Armee und anderer rivalisierender Tamilengruppen zu beseitigen. Am 30. Dezember hatte sich bereits ein mutmaßlicher Selbstmordattentäter der LTTE in Batticaloa unmittelbar neben einem Armeefahrzeug in die Luft gesprengt. Ein Armeeeoffizier sowie eine unbeteiligte Person erlitten schwere Verletzungen.

## Freiwillige Rekruten

In der Folge der Einnahme Jaffnas durch die Regierungstruppen erleben die Rekrutierungsbüros der srilankischen Streitkräfte einen Ansturm Jugendlicher, die in die Armee drängen. Binnen sechs Tagen gelang es der Armee ohne Schwierigkeiten, zehntausend neue Rekruten auszuwählen. Unter den Bewerbern fanden sich buddhistische Mönche ebenso wie Männer, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, hieß es in Mitteilungen des Militärs. Vergleichbare Rekrutierungskampagnen verliefen in den vergangenen Jahren bei weitem nicht so erfolgreich, während jetzt reguläre und freiwillige Verbände der Armee gleichermaßen hoch im Kurs stünden. Die neuen Rekruten werden im Kampf gegen die LTTE eingesetzt werden, nachdem ihre achtwöchige Grundausbildung abgeschlossen ist. "Nachdem die Armee eine Amnestie für Deserteure angeboten hat", sagt General Kulathunga "kehren auch viele Fahnenflüchtige in die Armee zurück."

## LTTE-Bank eröffnet

Nach wie vor ist "Tamil Eelam" der Traum vom eigenen Staat der tamilischen Separatisten, was sie jedoch nicht davon abhält, bereits eine eigene Nationalbank zu eröffnen. "Unser Kundenstamm erweitert sich ständig", heißt es in einer in London veröffentlichten Pressemitteilung der LTTE. "Die Bank arbeitet effizient und hält ihre Kunden nicht hin. Dies spricht sich herum." Diese Nachricht erreichte bislang jedoch noch nicht Colombo,

wo die etablierten Banker nur mit Achselzucken auf die Frage nach der Niederlassung und den Kreditbedingungen der neuen Konkurrenz reagieren. Der nach der Einnahme von Jaffna militärisch stark bedrängten LTTE wird unterstellt, weltweit Tamilen zur Finanzierung der LTTE-Armee zu zwingen.

### Tamilische Tiger in Thailand?

Ein Sprecher des thailändischen Militärs hat Ende Dezember Anschuldigungen der srilankischen Regierung zurückgewiesen, denen zufolge Angehörige der LTTE auf einer thailändischen Insel Drogenhandel und Waffenschmuggel betrieben. "Wir haben die Behauptungen überprüft, konnten aber keine entsprechenden Aktivitäten feststellen," sagte der Sprecher. "Thailand ist stets bereit, mit seinen Nachbarn gemeinsam gegen jede Art von Guerillaoperationen und Drogenhandel vorzugehen." Ein offizieller Bericht soll Colombo bald übergeben werden.

### Neue Personalausweise

Innerhalb der Regierung bestehen Pläne zur Einführung neuer, spezieller Personalausweise (Identity Cards) für Tamilen, die gegenwärtig in den von der Armee kontrollierten Bereichen des Nordens und Ostens leben. Etwa 3.000 dieser Ausweise sollten noch Ende Dezember von einer Delegation des 'Department of Registration' direkt in Jaffna ausgegeben werden.

Jugendlichen Tamilen aus den Teeplantagen wird immer wieder die Ausstellung eines Personalausweise durch die zuständigen Behörden verweigert, auch wenn alle notwendigen Dokumente vorliegen.

### Mindestlohn für Plantagenarbeiter

Der Präsident des 'Ceylon National Workers Congress' (CNWC), M.S. Sellasamy, drängte die Präsidentin Kumaratunga, allen Plantagenarbeitern ein festes Monatseinkommen von 2.500 Rupien zu garantieren. Die bisherige Praxis der täglichen Bezahlung, führte er aus, macht aus den Arbeitern "tägliche Bettler". "Dies ist der einzige Wirtschaftsektor des Landes, in dem noch Tageslöhne ausbezahlt werden." Die Präsidentin versprach, sich um dieses Problem zu kümmern. Gegenüber dem 'Sunday Leader' beklagte Sellasamy, daß die Plantagenarbeiter in den letzten fünf

Jahren vernachlässigt wurden und auch die Privatisierung der Plantagen bisher keine konkreten Verbesserungen brachten. "Mehr als 100.000 junge Menschen treiben sich seit ihrem Schulabschluß auf den Plantagen herum und werden nicht beschäftigt. Die neuen Manager versprochen, nach der Übernahme der Plantagen, hier neue Arbeitsplätze zu schaffen. Doch bis heute wurde noch nichts getan." Die heutigen Verhältnisse sind somit eher noch schlechter als während der Kolonialzeit, als den Arbeitern eine Sechstageswoche zugestanden und Arbeitsausfall bezahlt wurde.

### Pressezensur aufgehoben

Die srilankische Regierung hat im Dezember die Pressezensur wieder vollständig aufgehoben. Schon seit April letzten Jahres, als die LTTE den Waffenstillstand brach und die Feindseligkeiten erneut aufflammten, wurden keine Reisegenehmigungen mehr für Journalisten nach Jaffna erteilt.

### Neue Zeitung

Unmittelbar nach der Aufhebung der Pressezensur erweiterte sich das srilankische Zeitungsangebot um eine neue englischsprachige Zeitung, den 'Weekend Express'. Die Zeitung will nach Worten des Chefredakteurs, Gaston de Rosayro, "den verzweifelten Wunsch nach unabhängiger und neutraler Information" befriedigen.

### Korruptionsvorwürfe

Unbestätigten Meldungen zufolge sollen sich 26 frühere Kabinettsminister vor einem Regierungskomitee zu Korruptions- und Bestechlichkeitsvorwürfen äußern. Ihnen wird vorgeworfen, Gelder in Millionenhöhe angenommen zu haben. Eine 'Commission of Inquiry into Bribery and Corruption' war bereits Ende 1994 durch die neue Regierung eingesetzt worden. Der Energieminister und der Verkehrsminister der Vorgängerregierung, die letztes Jahr ihre Macht verlor, mußten bereits vor der Kommission erscheinen.

### APEC-Mitgliedschaft

Sri Lanka hat sich um eine Mitgliedschaft in der 'Asia Pacific Economic Cooperation' (APEC) beworben, um damit innerhalb der Region

stärkeren Einfluß in wirtschaftlichen Fragen zu bekommen. Sollte das Land in diese Organisation aufgenommen werden, wäre es der erste Staat aus der Gruppe der 'South Asian Association for Regional Cooperation' (SAARC). Indien und Pakistan haben ebenfalls bereits Interesse bekundet. Bisher setzt sich die APEC aus 18 Staaten zusammen, zu denen neben Australien, Kanada, China und den USA u.a. auch Hong Kong, Indonesien und Singapur gehören.

### Neuwahlen in Provinzen

Die Regierung hat am 4. Januar die Auflösung von zwei mehrheitlich durch die Opposition geführte Provinzregierungen in der Nordzentralprovinz und der Sabaragamuwa Provinz bekanntgegeben und rasche Neuwahlen angekündigt. Diese Wahlen werden zum ersten Test über die Popularität von Präsidentin Chandrika Kumaratunga nach ihrer Wahl im Jahr 1994. Die Regierung ordnete die Auflösung der Provinzräte an, nachdem Korruptionsvorwürfe laut wurden. Der Führer der oppositionellen 'United National Party', Ranil Wickremasinghe, hat unterdessen scharf gegen die Auflösung der Provinzparlamente protestiert und gerichtliche Schritte angekündigt.

### Unterstützung der irakischen Botschaft

Eine aus finanziellen Gründen geplante Schließung der irakischen Botschaft in Colombo ist nach der Zusage von finanzieller Unterstützung durch die srilankische Regierung zunächst abgewendet worden. Während die Gehälter der Botschaftsmitglieder weiter vom Irak gezahlt werden, sollen der Botschaft Kosten für Miete, Strom und Wasser erlassen werden.

Die Diplomaten begründen ihre prekäre finanzielle Situation mit dem Wirtschaftsembargo durch die Vereinten Nationen, das nach der irakischen Invasion in Kuwait im Jahre 1991 erlassen wurde. Sri Lanka hatte auf der Generalversammlung der UN gegen die Sanktionen gestimmt und Außenminister Kadigamar hatte erst im letzten Jahr derartige Maßnahmen deutlich kritisiert. In der Vergangenheit war der Irak einer der wichtigsten Importeure srilankischen Tees. Seit 1991 ist der Verkauf von Tee in den Irak allerdings praktisch zum Stillstand gekommen.